

Tipps für weitere Lektionspläne

Eine Sammlung von Gedanken und Ideen
von Kathrin Pope, Wycliffe Schweiz, und Silke Sauer, Wycliffe Deutschland
Mai 2016

Herzlichen Glückwunsch – Sie und die Menschen, mit denen Sie lernen, sind am Ende der 10 Musterlektionen angekommen. Wir hoffen, dass Sie zusammen viel gelernt haben und sowohl Sie als Sprachpate als auch Ihre Lerngruppe viel an Sicherheit gewonnen haben.

Bestimmt sind Sie nach 10 Lektionen schon einiges routinierter geworden – Sie wissen, wie eine Lektion aufgebaut ist, die Übungen sind Ihnen vertraut. Sie können jetzt Ihre eigenen Lektionen herstellen und bestimmt haben Sie auch schon Ideen dafür.

In diesem Dokument finden Sie einige Hinweise, die Ihnen beim Gestalten eigener Lektionen helfen sollen. Dazu gehören neben ganz praktischen Erklärungen zum Aufbau einer Lektion auch Themenvorschläge für weitere Lektionen und Verweise auf verschiedene Quellen, bei denen Sie sich inspirieren lassen können.

Bei allen Vorbereitungen und Planungen: Vergessen Sie nicht, dass der Flüchtling nicht nur weitere Kenntnisse in der Sprache braucht, sondern dass es für ihn mindestens ebenso wichtig ist, Beziehungen zu Einheimischen aufbauen zu können. Innerhalb solcher Beziehungen kann er sich als Mensch angenommen wissen, und gleichzeitig seine Deutschkenntnisse erweitern und seine neue Umgebung besser kennenlernen. Um weitere Beziehungen mit Einheimischen zu knüpfen, braucht er oft Hilfe. Wenn der Sprachpate ihm diese Hilfe bieten kann, tut er dem Flüchtling einen unschätzbaren Dienst auf dem Weg zu seiner Integration.

Wie erstelle ich eine Lektion?

Elemente einer Lektion

Die folgenden Elemente sollten in jeder Lektion vorkommen:

Wiederholung: Wir wiederholen und vertiefen, was in den letzten ein bis zwei Lektionen neu war.

Neuer Wortschatz: Wir führen 10 bis maximal 20 neue Wörter oder Ausdrücke pro Lektion ein.

Kombinationsübungen: Wir verknüpfen die neuen Wörter mit früher gelernten.

Sprechübungen: Nachdem die Lernenden intensiv zugehört haben, lassen wir sie nachsprechen oder einfache Sätze formulieren.

Rollenspiel: Wir üben im Rollenspiel eine Alltagssituation ein.

Tonaufnahmen: Lassen Sie ihre Lernenden Teile der Lektion mit dem Handy aufnehmen. Wenn gewünscht, verteilen Sie auch Listen mit den neuen Wörtern am Ende der Stunde. Beides dient der Nachbereitung zu Hause.

Die folgenden Elemente können zusätzlich in eine Lektion integriert werden:

„Landeskunde“: Konkrete Tipps dazu folgen weiter unten.

Aussprache-Übungen: Konkrete Tipps dazu folgen weiter unten.

Allgemeine Tipps zum Erstellen von Lektionsplänen

Viel Abwechslung einplanen, die Übungen immer wieder variieren – niemand soll sich langweilen.

Achten Sie auf das Lerntempo Ihrer Lerngruppe: nicht zu schnell und nicht zu langsam vorwärts gehen, die Lernenden sollen weder über- noch unterfordert werden.

Auch wenn die Lernenden zunehmend anfangen, selbst zu sprechen, planen Sie ausreichend Übungen ein, die die Lernenden dazu bringen, aufmerksam zuzuhören, das Gehörte zu verarbeiten und verbal oder non-verbal zu reagieren. Die Zuhör-Übungen sind wesentlich sowohl für die Erweiterung des Wortschatzes als auch für das Verständnis der Grammatik.

Während der Anfängerphase können sich die Lernenden erst innerhalb enger Grenzen kreativ ausdrücken. Für Sprechübungen sollte deshalb ein realistischer Rahmen abgesteckt werden, um niemanden zu überfordern oder bloßzustellen.

Die Übungen (und somit die Sprache, die verwendet wird) sollten von Lektion zu Lektion ein wenig komplexer werden.

Pro Lern-Stunde durchschnittlich 10 bis maximal 20 neue Wörter in den Passiv-Wortschatz „einbauen“.

Themenorientiertes Lernen gibt dem Wortschatz-Wachstum eine gewisse Logik. Wechseln Sie also nicht in einer Stunde mehrfach das Thema, sondern bleiben Sie an einem Thema dran, ggfs. auch über mehrere Stunden.

Vorlage für die Stundenplanung

Diese Vorlage ist als Vorschlag gedacht und kann natürlich auf individuelle Bedürfnisse und Arbeitsweisen angepasst werden.

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: Wiederholung		
Tonaufnahme		
Übung 2: Neue Wörter einführen		
Tonaufnahme		
Übung 3: z.B. Kombinationsübung		
Tonaufnahme		

Übung 4: z.B. Grammatikübung		
Tonaufnahme		
Rollenspiel		
Nachsprechen		

Wie finde ich neue Themen für zukünftige Lektionen?

Um Ideen für neue Lektionen zu bekommen, kann der Sprachpate sich folgende Fragen stellen:
In welchen Situationen müssen die Lernenden Deutsch verstehen?

Über welche Themen müssen sie sich auf Deutsch verständigen können?

Welche Themen ergeben sich aus dem Alltag und der Umgebung der Lernenden?

Welche Satzmuster brauchen die Lernenden, um sich gut auszudrücken (z.B. Fragesätze, Verneinung usw.)?

Einige dieser Themen (wie z.B. Busfahren, Einkaufen, Arztbesuch, Uhrzeit) kamen in den Musterlektionen bereits vor. Sie können natürlich zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen und erweitert werden. Die Themen „Lebensmittel“ oder „Arztbesuch“ z.B. bieten Stoff für sehr viele Lektionen!

Weitere mögliche Themen mit einigen Beispielen für neu einzuführende Wörter:
Höflichkeit

Danke, bitte, ich möchte ..., könnten Sie bitte ..., entschuldigen Sie bitte ..., Entschuldigung, tut mir leid, ...bitte wiederholen Sie ..., bitte sprechen Sie langsam ...

Tierische Lebensmittel

Fleisch, Wurst, Rind, Schwein, Fisch, Huhn ... Hier kann man im Rollenspiel üben, wie man fragt, ob ein Produkt aus Rindfleisch oder Schweinefleisch ist.

- Gebäude und Läden in der Stadt, wer dort arbeitet und was man dort macht
- Bäckerei/Bäcker/backen, Metzgerei/Metzger, Supermarkt/Verkäufer(in)/verkaufen, Elektrogeschäft/Elektriker ...
- Wetter
- Sonne, Regen, es regnet, Schnee, es schneit, es ist heiß/kalt/warm, bewölkt/Wolken, Gewitter, Wind ...
- Technik
- Handy, Computer, Internet, Wireless, kaputt, ganz, reparieren, Batterie, leer, Tarif ...
- Gefühle
- Traurig, froh, glücklich, Angst, Ekel, lachen, weinen ...
- Geburt, Hochzeit, Trauer usw.
- Geboren werden, heiraten, sich verloben, ledig, sterben, beerdigen, feiern ...
- Tiere und Pflanzen
- Hier empfehlen sich Tiere und Pflanzen, die tatsächlich im Umfeld der Lernenden eine Rolle spielen. Essbare Tiere und Pflanzen haben sie ja bereits kennengelernt ☺

- Hund, Katze, Vogel, Fliege, Mücke, Spinne, Maus, Baum, Blume ...
- Landschaft
- Hier empfehlen sich Landschaftsformen, die in der neuen Umgebung tatsächlich vorkommen.
- Berg, Fluss, Stein, Fels, Wald, Hügel, Park, See, Meer, Ufer, Küste ...
- Sinneseindrücke
- sehen, schmecken, riechen, fühlen, hören, Krach, Lärm, hell/dunkel, laut/leise, stinken, duften ...
- Haus:
- Stockwerk, Keller, Dach, Garage, Wand, Tür, Fenster, Garten, Zaun, Zimmer, Treppe, Aufzug/Lift ...
- Inneneinrichtung:
- Möbel, Tisch, Stuhl, Schrank, Teppich, Bett, Herd, Kühlschrank, Spülbecken, Toilette, Dusche, Badewanne, Waschbecken ...
- Personenbeschreibungen
- groß, klein, dick, dünn, schlank, blond, Bart, Brille, glatte Haare, lockige Haare ...
- Kommunikation:
- reden, schreien, weinen, lachen, lächeln, rufen, flüstern, singen ...
- Fortbewegung:
- gehen, laufen, fahren, rennen, spaziergehen, stolpern, fallen, hüpfen, humpeln ...
- Hausarbeiten:
- putzen, spülen, bügeln, waschen, kochen, backen, wischen, kehren, Bügeleisen, Kochlöffel ...
- Arbeitswelt:
- Fabrik, Büro, arbeiten, Arbeiter, Kellner, Reinigungskraft, Lehrer, Ingenieur, Handwerker ...
- Werkzeuge:
- Hammer, Zange, Schraubenzieher, Nagel, Schraube, Mutter, bohren, einschlagen ...
- Hygiene:
- duschen, baden, sich waschen, Seife, Shampoo, Duschgel, Parfüm ...

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Viele weitere Ideen finden Sie auf unserer Webseite in der Ideenbörse. Dort finden Sie 40 Lektionen zum Selber-Anpassen auf die Bedürfnisse der Lerngruppe, sowie Bildmaterial und weitere Links, u.a. zu einer umfangreichen Themenliste des Bundesministeriums für Migration und Flüchtlinge.

Wir würden uns auch freuen, wenn Nutzer ihre eigenen Lektionsentwürfe für alle zugänglich machen würden! Wenn Sie eine gute Lektion entworfen haben, schicken Sie uns Ihren Entwurf auf fluechtlinge@wycliff.de (in der Schweiz an deutschlernen@wycliffe.ch) und wir stellen ihn auf unserer Webseite ein!

„Landeskunde“

Wenn die Lernenden keine blutigen Anfänger mehr sind, empfehlen wir, in jede Lektion ein wenig „Landeskunde“ einzubauen. Die Bedürfnisse der Lernenden sind natürlich nicht in jeder Lerngruppe dieselben. Hier eine Liste mit Themenvorschlägen:

- Orientierung vor Ort - wo fährt welcher Bus hin?
- Wie funktioniert der Ticketautomat am Bahnhof?
- Wo kann man was einkaufen?

- Wo kann man günstig einkaufen?
- Wie füllt man Formulare aus?

Wen duzt und wen siezt man?

- Welche Schulen und Kindergärten gibt es am Ort?
- Das Schulsystem: In welchem Alter gehen die Kinder in welche Einrichtung?

Orientierung am Wohnort – wo ist das Kino, das Schwimmbad, der Stadtpark, die Spielplätze ...?

Welche Ärzte gibt es am Ort, wo ist das nächste Krankenhaus? Wer ist für was zuständig? Wo rufe ich im Notfall an? Wie bekomme ich einen Arzttermin?

Wo gibt es die besten Handytarife, wie schließe ich einen Handyvertrag ab?

Deutsche/schweizerische Fest- und Feiertage (Ostern, Weihnachten, Tag der deutschen Einheit, 1. August usw.)

Ortsspezifische Anlässe (Jahrmarkt, Schützenfest, Karneval, Fasnacht usw.)

Gehen Sie mit Ihrer Lerngruppe an die jeweiligen Orte oder in die jeweiligen Geschäfte und üben Sie vor Ort!

Hilfreiches, auch mehrsprachiges Material, in dem deutsche bzw. schweizerische Kultur und Gesetze erklärt werden finden Sie auf unserer Webseite in unserer Linksammlung unter *Allgemeine Tipps*.

Solange die Lernenden vor allem zuhören, Gehörtes verarbeiten und non-verbal darauf reagieren, achten sie oft nicht so genau auf die einzelnen Laute. In der Regel reicht der Gesamteindruck eines Wortes, um es zu verstehen. *Das ist völlig normal*. Wenn sie aber ernsthaft beginnen, selber zu reden, kann der Sprachpate durch gezielte Übungen dazu beitragen, dass sich keine schlechten Aussprache-Gewohnheiten einschleifen.

Perfektionismus ist dabei nicht angebracht. Es geht darum, Missverständnisse zu vermeiden, die durch falsche Aussprache entstehen könnten, und die Aussprache so zu verbessern, dass das Zuhören nicht mühsam ist. Ein „gerolltes r“ ist jedoch kein Problem.

Beim Lernen von neuen Wörtern sind wir immer vom Hören ausgegangen – zuerst viele Male hören, bevor der Lernende es selber sagt. Genau so gehen wir auch bei Aussprache-Übungen vor. Man kann erst dann richtig aussprechen, wenn man die Unterschiede zwischen ähnlichen Lauten auch hören kann!

Um das Ohr zu schulen, schlagen wir folgende Übung vor: Der Sprachpate sagt Wörter, die ähnlich klingen, und die Laute enthalten, die der Lernende verwechselt. Nehmen wir an, das deutsche „ü“ sei ihm fremd und er hört den Unterschied zwischen „i“ und „ü“ nicht zuverlässig.

Der Sprachpate stellt also eine Liste von Wörtern zusammen, in denen jeweils einer dieser Laute vorkommt: *spülen, spielen, Tür, Tier, Kiste, Küste, führen, wühlen...*

Die Lernenden haben zwei Bilder vor sich, von denen das eine bekanntes Wort mit *i*, das andere ein bekanntes Wort mit *ü* repräsentiert, also z.B. ein Tier und eine Tür. Dann erklärt der Sprachpate, dass er nun Wörter sagen wird, die entweder wie „Tür“ oder wie „Tier“ klingen. Die Lernenden sollen dann entsprechend die „Tür-Karte“ oder die „Tier-Karte“ hochhalten. Der Sprachpate nennt dann Wörter, in denen jeweils einer der beiden Laute vorkommt (siehe Liste oben). Es ist nicht nötig, dass der Lernende alle diese Wörter kennt, und er muss sie zu diesem Zeitpunkt auch nicht lernen. Es geht jetzt nur darum, die beiden Laute zu unterscheiden. Anfangs kann der Sprachpate sagen: Klingt das wie „Tier“ oder wie „Tür“? Nach einigen Wörtern wird der Lernende das Prinzip verstanden haben und selbstständig reagieren.

Wenn der Sprachpate denkt, dass die Laute sicher unterschieden werden, können die Lernenden beginnen, die Wörter nachzusprechen. Gegebenenfalls braucht es dann noch ein wenig Korrektur. Wenn die Lernenden den Unterschied zwischen zwei bestimmten Lauten gemeistert haben, können wir in einer späteren Lektion ein weiteres Lautpaar angehen.

Wichtig:

Wir lehren die Aussprache nicht über die Schrift, sondern über das Gehör.

Wir verbringen nicht mehr als fünf Minuten pro Lektion mit Aussprache-Übungen, denn sie sind recht anstrengend und relativ langweilig.

Welche Laute geübt werden müssen, kommt auf die Muttersprache der Lernenden an. Sie werden mit jenen deutschen Lauten Mühe haben, die es in ihrer Muttersprache nicht gibt.

Praktische Tipps zu klassischen Aussprache-Schwierigkeiten:

Nicht alle Lernenden bekommen die richtige Aussprache nur vom Zuhören hin. In solchen Fällen sollte der Sprachpate versuchen, sich bewusst zu machen, was in seinem eigenen Mund genau vorgeht, wenn er bestimmte Laute bildet. Im Folgenden einige Tipps für ein paar klassische „Problemlaute“:

ü: Zuerst „i“ sagen, dabei ist der Mund ganz breit. Dann langsam die Lippen spitz (oder rund) machen, während die Zungenstellung im Mund sich nicht verändert.

ö: Zuerst „e“ sagen, dabei ist der Mund ganz breit. Dann langsam die Lippen spitz (oder rund) machen, während die Zungenstellung im Mund sich nicht verändert.

sch: Zuerst „s“ sagen, dann die Zunge etwas nach hinten ziehen. Die Lippen werden dabei fast automatisch gerundet, das Wesentliche ist aber die Zungenstellung.

Wir wünschen den Sprachpaten und ihren Lerngruppen viel Spaß und Erfolg beim Weiterlernen! Wenn Sie weitere Fragen haben, schauen Sie in unseren FAQs nach. Dort finden Sie auch ein Kontaktformular.